

## D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

### NIEDERSACHSEN

Bad Pyrmont

18. Jahrhundert

### AUFSATZSAMMLUNG

**24-2** *Bad Pyrmont im 18. Jahrhundert* : zum grenzüberschreitenden Potenzial eines Kurorts zur Zeit der Aufklärung / Kathleen Burrey ; Karl Piosecka (Hrsg.). - Münster : Aschendorff, 2024. - VI, 276 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-402-24982-6 : EUR 48.00  
[#9052]

Die Bedeutung Bad Pyrmonts (bis 1914 Pyrmont) im 18. Jahrhundert ist gut bekannt. Der Kurort war ein wichtiger Treffpunkt und somit Kristallisationsort einer Geselligkeit, die durchaus ständeübergreifende Züge trug. So wird denn auch Pyrmont im Kontext des vorliegenden Sammelbandes<sup>1</sup> nicht einfach als Teil der Medizingeschichte oder des Kurbaddiskurses behandelt, sondern eben auch als eine Art Kommunikationszentrum und als Heterotopie im Sinne Foucaults. Pyrmont spielte so auch im Rahmen der Freundschaftskonzeptionen des 18. Jahrhunderts eine nicht unwichtige Rolle. Dies zeigt sich z. B. anhand eines einleitend zitierten Briefes von Justus Möser an Friedrich Nicolai, der die Freude über das baldige Zusammentreffen in Pyrmont thematisiert (S. 1). Diese Möglichkeit ergab sich aufgrund der sogenannten „Brunnenfreiheit“, von der Johann Christian Kestner gesprochen hatte.

Es war Pyrmont nicht einfach ein exklusives Adelsbad, sondern eines der führenden Modebäder der Frühen Neuzeit“ (S. 3), auf dessen Allee sich die Angehörigen verschiedener Stände und Berufe trafen und miteinander ins Gespräch kommen konnten. Dabei spielten auch Frauen eine große Rolle. Bisher hat die Forschung sich insbesondere mit den Kuraufenthalten bestimmter Personen wie Möser, Nicolai und Goethe befaßt, aber auch sonst ist das Thema von einigem Interesse.<sup>2</sup> Um die Fragestellungen zu erweitern und u.a. die Konzeption der Heterotopie in ihrer Tragfähigkeit auf den Prüf-

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1284722473/04>

<sup>2</sup> Siehe z. B. „*O wundervolle Wasserquelle!*“ : Literatur und Kur im 18. und frühen 19. Jahrhundert / Anett Lütteken. // In: Heilkunst und schöne Künste : Wechselwirkungen von Medizin, Literatur und bildender Kunst im 18. Jahrhundert ; [2. Trogener Bibliotheksgespräch] / hrsg. von Heidi Eisenhut ... - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2011. - 318 S. : zahlr. Ill., Notenbeisp. - ISBN 978-3-8353-0839-8. - S. 60 - 85.

stand zu stellen, wurde im September 2022 eine Tagung in Osnabrück sowie auch abschließend in Bad Pyrmont abgehalten, die vom Forschungszentrum Institut für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit organisiert wurde. Im Hintergrund stand ein niedersächsisches Forschungsprojekt unter dem Titel *Aufklärer im Staatsdienst*, bei dem Justus Möser und Gotthold Ephraim Lessing im Vordergrund stehen. Äußerer Anlaß ist der Umstand, daß sich diese beiden vermutlich nur einmal direkt getroffen haben und das in Bad Pyrmont (S. 5).

Die Thematik des Bandes verdankt sich also einem doch eher marginalen Impuls, der aber auf erfreulich fruchtbaren Boden gefallen ist. So bietet der Band einen schönen Ertrag zu einem Thema, das auch früher schon Aufmerksamkeit gefunden hat, da nicht wenige literarische Werke sich mit Wasserplätzen Europas beschäftigt haben. Hier nun geht es neben dem schon erwähnten Heterotopie-Konzept (Ute Lotz-Heumann) um die Pyrmonter Kurwelten im Vergleich, die Anett Lütteken konzise präsentiert, zuletzt auch mit einem Ausblick auf die satirische Darstellung des englischen Kurbetriebs in Bath in Tobias Smolletts Roman *The expeditions of Humphry Clinker*, den Johann Joachim Christoph Bode ins Deutsche übersetzt hatte (S. 67), sowie auf einen Text des Schriftstellers Georg Christian Sponagel über seine viertägigen Leiden in Pyrmont. Dieter Alfter widmet sich den Pyrmonter Heilmitteln Heilwasser und Bewegung anhand zahlreicher bildlicher und graphischer Darstellungen Pyrmonts und seiner Quellen, während Reinhild Lohan sich mit dem angeblichen Phänomen Lebenskraft um 1800 beschäftigt, wobei der wohl bedeutendste Arzt der Epoche, Christoph Wilhelm Hufeland, mit seiner Makrobiotik im Zentrum steht. Auch Hufeland erblickte in Trink- und Badekuren ein wichtiges Mittel der Genesung sowie der Gesunderhaltung, wobei er auch auf das Pyrmonter Bad bzw. Wasser eingeht (S. 105, 110 - 111). Ein weiterer bekannter Arzt der Zeit war Heinrich Matthias Marcard, der in mehreren Beiträgen des Bandes mit seiner bekannten Beschreibung von Pyrmont Gegenstand der Analyse ist (Astrid Köhler, Karl Piosecka, Sandra Markewitz), weil er der wohl berühmteste Brunnenarzt in Pyrmont war, dessen Buch auch von Hufeland gelobt worden war. Interessant ist hier, daß über den rein medizinischen Aspekt hinaus auch Vorstellungen einer idealen Gesellschaft artikuliert werden, welche gleichwohl nicht unproblematisch erscheinen (S. 170 - 175), weil z. B. niedere Stände, Studenten und nicht so hübsch idyllisch anzusehende Kranke in verschiedener Weise aus dem angestrebten idyllischen Schein hinauseskamotiert werden (S. 173).

Sehr anschaulich präsentiert Martin Rector seine Befunde zu Theateraufführungen in Pyrmont im späteren 17. und 18. Jahrhundert, wo die Quellen nicht so reichlich sprudeln wie im 19. Jahrhundert.<sup>3</sup> So wählt der Verfasser

---

<sup>3</sup> In Bad Homburg (der Zusatz „Bad“ seit 1912), wo 1834 Heilquellen entdeckt worden waren, gab es in den Jahren von 1864 bis 1872 jeden Sommer ein zwei- bis dreimonatiges Programm mit Aufführungen überwiegend italienischer Opern. Der Aufschwung dieses Kurortes verdankt sich nicht zuletzt dem Betrieb einer Spielbank (auch in Pyrmont konnte man sich ab 1724 dem Glückspiel hingeben). - Vgl. *Italienische Oper in Homburg* / Petra Kämpfer. - Wiesbaden : Waldemar

vier Fallstudien aus den Jahren 1669, 1773, 1790 und 1801, wobei hier besonders auf den Fall August von Kotzebues hingewiesen sei, der 1790 in Pymont auftauchte und von dem ein Stück aufgeführt wurde, über das sich das adlige Publikum empörte, darunter auch die bekannte Autorin Elisa von der Recke (S. 187 - 188). Ein besonderer Schwerpunkt des Bandes wird schließlich von den letzten drei Aufsätzen (Brigitte Erker, Jennifer Staat, Kathleen Burrey) gebildet, die sich um Justus Möser bzw. seine Tochter Jenny Voigts drehen und sehr aufschlußreiche Beiträge zu den Netzwerken der beiden Persönlichkeiten bieten sowie zur Rolle Pymonts als Inspiration auch für das staatsmännische Handeln Mösers in Osnabrück (hier bezogen auf das Strumpfstricken im Zuchthaus) und als Ort der Geselligkeit. Es werden auch sehr interessante Aufzeichnungen aus dem Pymonter Tagebuch des Braunschweiger Professors Johann Joachim Eschenburg zitiert, der mit Friedrich Nicolai befreundet war und genau am Tage der Abreise Friedrich Heinrich Jacobis am 23. Juli 1789 in Pymont eingetroffen war (S. 221). Eschenburg und Nicolai trafen sich täglich mit Möser und Voigts, und es lassen sich zahlreiche weitere Kontakte nachweisen, die zusammen mit den notierten Aktivitäten ein recht genaues Bild des Kuralltags bieten. Möser selbst war sehr häufig dort, und auch seine Tochter pflegte sich des Privilegs zu erfreuen, jedes Jahr dort hinzufahren, wo sie auch ohne ihren Ehemann auftrat und keineswegs nur als Tochter eines berühmten Vaters Anerkennung fand (S. 229).

Der Band enthält abschließend ein *Register* (S. 273 - 276) und ist eine Fundgrube für die Erforschung des Zusammenhangs von Geselligkeit und Austausch an Kurorten im Zeitalter der Aufklärung. Die Studien sind naturgemäß von großem regionalgeschichtlichen Interesse, aber auch darüber hinaus verdient der Band Aufmerksamkeit im Kontext der Forschungen zur norddeutschen Aufklärung.

Till Kinzel

## QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12577>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12577>

---

Kramer in der Verlagshaus Römerweg GmbH, 2023. - 255 S. : Ill. ; 25 cm. - S. 241 - 253 Verzeichnis der Operaufführungen in Homburg von 1864 bis 1872. - ISBN 978-3-7374-0497-6 : EUR 29.90 [#8419]. - Rez.: **IFB 23-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11865>